

Absprache, um aus aktuellem Anlaß das einheitliche Auftreten aller Kommunisten in den Kollektiven der drei Schichten unseres Fertigungsbereiches zu sichern.

Dabei belassen wir es aber nicht. Wir haben vielmehr die Erfahrung gemacht, daß es sich auszahlt, wenn wir uns in der Parteigruppe beim Beraten wichtiger ökonomischer Aufgaben auch eingehend Gedanken machen, wie wir sie politisch erläutern wollen. Da sind zum Beispiel die hohen Ansprüche an die Qualität unserer Arbeit. Sie zu begründen ist nicht so einfach, weil unsere Arbeit in der kleinmechanischen Fertigung ja nicht direkt auf dem Ladentisch von Kunden begutachtet wird, sondern eingeht in große Dieselmotoren für den Schiffsantrieb oder in Großkolbenverdichter für die Chemie- und Energiegiganten.

Wir müssen also erklären, daß sich unsere Qualitätsarbeit oft erst im Dauerbetrieb beweist. Hier können Qualitätsmängel allerdings katastrophale Ausmaße annehmen. Wenn beispielsweise Dieselmotoren eines Schiffes auf hoher See ausfallen, geht es um die Besatzung, um das Schiff und seine Fracht. So weit reicht also unsere Verantwortung für das Leben, für materielle Güter und damit auch für das Ansehen unseres sozialistischen Staates.

Jeder muß weiter an sich arbeiten

Nicht jeder übersieht das sofort, also helfen wir die eigene Arbeit in die großen Zusammenhänge einzuordnen und sie auch von ihrer politischen Bedeutung her zu werten. Wem nutzt Qualitätsarbeit? — so fragen wir. Und wir weisen an konkreten Beispielen nach: Qualität nutzt dem einzelnen, dient dem Wohle aller; sie reiht sich also in die Erfüllung der Hauptaufgabe ein, in die Politik der Partei.

Je gründlicher wir uns in der Parteigruppe, in der Mitgliederversammlung und im Parteilehrjahr über solche Argumentationen verständigen, desto wirksamer können wir in unserem Arbeitskollektiv auftreten.

Täglich sind wir Genossen mit unseren Kollegen im Gespräch. Wir wissen, daß wir nur überzeugen, wenn bei uns Wort und Tat übereinstimmen. Das halten wir uns wie einen Spiegel vor Augen, wenn wir prüfen, wie wir unser Kampfprogramm erfüllen, und wenn wir, wie auf unserer Wahlversammlung, die im sozialistischen Wettbewerb zum 30. Jahrestag übernommenen Aufgaben entsprechend dem erreichten Stand präzisieren.

Dabei sprechen wir über die Arbeit jedes einzelnen Genossen, das fördert die gegenseitige Erziehung. Unserem Leo Maul zum Beispiel können wir erneut bestätigen, daß er vorbildlich bei der fachlichen und kommunistischen Erziehung der jungen Facharbeiter wirkt. Auch Siegbert Vollmer möchte ich nennen, er arbeitet länger als zehn Jahre ohne Ausschuß; seit über 20 Jahren ist er vorbildliches Mitglied der Kampfgruppen — sein Wort hat Gewicht.

Schätzen wir in unserer Parteigruppe die Arbeit der einzelnen Kommunisten ein, so verständigen wir uns auch ganz offen darüber, wie jeder einzelne weiter an sich arbeiten kann und muß. Für alle trifft beispielsweise zu, daß wir uns noch intensiver mit unserer wissenschaftlichen Weltanschauung und mit der Politik der Partei vertraut machen, noch gründlicher auf die Mitgliederversammlungen und auf das Parteilehrjahr vorbereiten wollen. Gegenseitig unterstützen wir uns auch hierbei, wissen wir doch, daß unsere Überzeugungskraft dadurch gewinnt.

Horst Sempke

Parteigruppenorganisator im VEB Maschinenbau Halberstadt

Leserbriefe

len Werktätigen noch mehr gefestigt. Bewährt hat sich dabei die Zusammenarbeit der Parteileitung mit der FDJ, besonders die kontinuierliche Arbeit mit den Jugendlichen und ihre Vorbereitung zur Aufnahme als Kandidat der SED. Damit Erreichten wir, daß alle jugendlichen Arbeiter in den FDJ-Leitungen Genossen geworden sind. Unsere Erfahrungen besagen: Je größer der Kreis der Genossen ist, je mehr sie konsequent für die politische Entwicklung in den Arbeitskollektiven einsetzen, sich mit den Werktätigen individuell befassen und vorbildlich die Beschlüsse der

Partei erfüllt, desto besser kommen wir bei der Gewinnung von vorbildlichen jungen Werktätigen als Kandidaten der Partei voran.

Als wir die Aussprachen mit den Werktätigen, besonders mit den Jugendlichen, auswerten, stellen wir fest, daß sie die Partei vorwiegend am Verhalten der Genossen in ihrem Arbeitskollektiv, an den für sie wirksamen Ergebnissen unserer Politik und nicht zuletzt auch daran messen, wie weit sie in die Lösung wichtiger Aufgaben unmittelbar einbezogen werden.

Bei der Aufnahme von Kandidaten gehen wir von den Leninschen

Prinzipien der individuellen Auswahl und Aufnahme nach gründlicher Prüfung aus. Dabei konzentrieren wir uns besonders auf jugendliche Produktionsarbeiter, die sich bereits im Kollektiv durch gute gesellschaftliche und fachliche Arbeit bewährt haben. Die Genossen in den Parteigruppen stellen unter Beachtung der Fähigkeiten hohe Anforderungen an die künftigen Kandidaten. Dabei kommt es vor allem darauf an, daß sie die wachsende Rolle und das Wesen der Partei sowie die Aufgaben und die persönliche Verantwortung eines Kommunisten verstehen.